

Dienstag : Grundscholan St.Jörgen: Klasse 1-6 (300 Kinder, 30-35 Lehrer)

5% Muttersprachenunterricht, in anderer Schule 90%
starke Segregation

Lehrerzimmer:

schicke große Kaffemaschine

Sitzgruppen Beamer, Video

4 Plakate:

WissenNeugierde, Kunst,Sicherheit, Geborgenheit

10 Versprechen an die Eltern:

1. Alle Lesen Schreiben nach 1.Klasse

2. rechnen nach 2

4. Lehrer: inspiriern Neugierde wecken, Kreativität Wissen

5. sicheres Schulumilieu: keine Toleranz gegenüber Mobbing und Intoleranz

erreicht durch Empathie, wie wäre es wenn dir das jemand sagt

St Jörge hatte mal eine Montessori Klasse die jahrgangsübergreifend war (1-3 ,4-6)

Eltern haben die Kinder immer weniger hingeschickt.

Teams jetzt:

1-2, 3-4, 5-6 Mittwochnachmittag Teambesprechung, Teamleiter

Treffen der verschiedenen Teamleiter aller Schulen mit Rektoren (Di 12.30)

stellen Themen für Teamsitzung zusammen.

Viele Klassenräume mit Smartboards oder Beamer mit Druckerfunktion

Pädagogische Leitgedanken:

Wage den Sprung und gewinne die Welt

Wenn ich gesehen und gehört werde, bin ich sicher und geborgen.

Wenn ich mich sicher fühle, wage ich andere zu sehen

wenn ich andere wahrnehme, übernehme ich Verantwortung und fühle mich beteiligt

Wenn ich beteiligt bin, empfinde ich Lust und Freude

da lerne ich fürs Leben

(Umgesetzt in einem Lied)

Unterricht:

- Versuche Fachlehrer unterrichten zu lassen von Klasse 1
- In jedem Team sollte ein Fachlehrer jedes Fachs sein.
- Verschiedene Methoden anbieten Bsp: Mathe Sie müssen verschiedene Lösungswege kennenlernen
 - Projekte, fächerübergreifende Arbeiten sind Pflicht aus Kursplan
 - EA. Individuelles Arbeiten: Inhalte aus Entwicklungsplan oder selbst Interesse
 - Lehrer sollen nicht unterrichten sondern herausfordern

Spezialpädagogen:

Werden in allen Schulen auch Vorschulen eingesetzt.

Sind auch für Sprachlehrer

leiten die anderen Kollegen an

machen Diagnosen

erst Bestandsaufnahme mit allen Kollegen für besondere Hilfefälle („Kartlegen“)

Meldung an Rektor: Kind wird vermutlich Lernziel nicht erreichen

„Kenntnisanforderung“

Teil des Schülersgesundheitsteam (Krankenschwester und Psychologen für 3 Schulen)

große Schulen haben eigenen Psychologen und Krankenschwestern

Psychologen arbeiten nicht mit den Kindern sondern beraten die

Teamleader, Rektoren und Spezialpädagogen.

arbeiten mit Kindern einzeln oder Kleingruppen, innerhalb oder außerhalb der Schule

im Schulgesetz steht dass jeder Schüler ein Anrecht auf die Unterstützung hat, um die

verdienen vermutlich etwas mehr als normale Lehrer, die Ausbildung dauert zwei Jahre länger

Kollegen berichten aus Deutschland dass Förderlehrer eher als störend wahrgenommen werden . Wollen weitermachen wie bisher

außerdem kommt Neid auf da die Förderlehrer mehr Geld bekommen und den „leichteren“ Job haben (Einzel oder Kleingruppen)

in Schweden hohe Akzeptanz da als Hilfe empfunden wertvolle

Anregungen, Teil des Teams

Betreuung von ca 50 Kindern (aus 350 Kindern)

Arzberger, Autismus (schwache Ausprägung sonst andere Schule, eigene Klasse in Normalschule integriert) ADHS, LRS,

Konzentrationsschwierigkeiten

Für die Entscheidung welche Klasse inklusiv oder Extra Klasse wird nach der Betrachtung

jedes einzelnen Kindes entschieden

es gibt hier keine Schüler die sozial, emotional auffällig sind

In der 4. Klasse:

Naturkunde: Lesen und Schreiben

Kinder ziehen draußen Schuhe und Jacken aus.
Lehrerin hat kein Pult, legt ihre Sachen auf Schülertisch
Stühle haben verschieden hohe Fußstützen, Tische sind dadurch normal.
12 Kinder und ein behindertes Kind mit einer Betreuungslehrerin.
Dieses steht mehrfach auf, malt an die Tafel. Betreuerin holt ihn zurück,
wischt die Tafel.
Ein Mädchen hat die Hand gebrochen, sitzt an einem PC und schreibt mit
links.

Buch: viele Bilder allgemeines Naturverständnis
„die Natur ist fantastisch“
Viele Beispiele bei denen die Kinder sich im Verhältnis zur und in der
Natur sehen.
Leben am Fluss oder Wasser
Ordnung nach Jahreszeiten dann auch Insekten, Amphibienentwicklung

Natur putzt sich ständig

Sie sprechen über Pilze (kein grünes Chlorophyll) , aber es ist kein Pilz im
Raum

Biologie im Klassenzimmer ohne Anschauung, nur Gespräch. Viel
Lehreraktivität, wenig Schüleraktivität.

Kinder dürfen aufstehen und zur Schublade gehen, etwas zu holen.
Tun das ruhig.

Schüler melden sich manchmal, reden auch dazwischen aber alles bleibt
ruhig.

Lehrerin reagiert nicht darauf.

Ein Schüler steht auf, um einen Plan an der Wand zu studieren.
(Wird das vielleicht an einer anderen Stelle thematisiert?)

Schüler schreiben mit Bleistift. Alle in Druckbuchstaben. Schriften sehen
durchweg ordentlich aus.

Alle haben Schreibhefte mit Linien

Experiment:

Lehrerin packt Knäckebrot und normales Brot in Plastiktüte und
verschließt sie?

Hypothese: Schüler sollen selbst Hypothesen aufstellen

Lehrerin beginnt einen Satz an der Tafel,
die meisten Schüler schreiben etwas , wenige sind langsam, warten

Lehrerin schreibt: ..lassen wir zwei Wochen liegen...

Resultat:

DinA 5 AB zu Pilzen.

Alle Schüler gehen ruhig zum Schrank und holen Schere und Klebstoff (aus einer Kiste für alle, geben es dann weiter)

Phase mit Bewegung, Schüler stehen auf zum Kleben, es wird etwas mehr aber leise geredet.

Dann sind die Schüler fertig, Auflösungserscheinungen aber nicht laut.

Nebenan andere Gruppe

17 Schüler, eine Lehrerin, zwei Hilfslehrer

behinderter Schüler: hat keine Diagnose, Lehrerin ist etwas frustriert, weil sie glaubt, dass er an dieser Schule mit intellektueller Bildung nicht das bekommt, was er braucht.

Es wäre möglicherweise leichter zu unterrichten, wenn er nicht in der Klasse wäre.

Aber eigentlich ist immer eine Lehrkraft bei ihm

Vortrag der Rektorin:

Neugierde, Kommunikation, Inspiration, Wille zur Veränderung sind Grundwerte, die sie erreichen wollen.

Freie Schulwahl

Ab 2015 dürfen Lehrer nur noch das unterrichten wofür sie ausgebildet sind.

Sicheres und Geborgenes Schulumilieu

Alle Schulen sind nach dem Olweus Programm ausgebildet.

In jeder Klasse ist im Stundenplan eine Zeit für Reflexion des Sozialverhaltens festgelegt.

Jedes Kind hat einen eigenen Entwicklungsplan der auf Zustand aber auch auf den Träumen des Kindes basiert.

Zwei Gespräche pro Sj. Mentorlehrer: Kontakt zwischen Schule und Eltern

Helsingborg hat 4 schulbezirke: alle Rektoren treffen sich alle zwei

Wochen um über Entwicklung zu sprechen

Organisation:

Chef in der Stadt

Rektorinnen

Teamchefs

Lehrer

Psychologen, Schulkrankenschwester, Speziallehrer

Laufbahn

Vorschule an 1,5 Jahren bis 4

Vita Villan 5 jährig

Preschool 6 jährig
Skolan

Fritids: Nach dem Unterricht: Lustvolles Lernen, Aufsichtszeit (nicht alle Kinder)

Verschiedene Räume, Kinder entscheiden sich und markieren mit Magnetnamensstein, was sie an diesem Nachmittag machen wollen. Pädagogen betreuen und unterstützen die Kinder

Sind die Fritid Angebote offen für alle Kinder und alle Altersgruppen?

Schweden hat das Ziel, Kinder sollen ihre Träume verwirklichen.

Arbeitsweisen

- Team
- Projektarbeit im Team – fächerübergreifend
- Einflussnahme der Schüler in verschiedenen Bereichen

Milieurat – Räume Ausstattung Wohlfühlfaktor

Vertretung schulesen

Vertretung fritids

Vertretung elektronische Geräte

Vertretung für das Team

Jede Klasse wählt für jede Vertretung einen Vertreter, diese treffen sich jeden Montag (mit einem Lehrer) Protokoll geht wieder in die Klassen. Jede Vertretung trifft sich 1-2 mal pro HJ.

- Spezialpädagogen, rTreffen mit anderen Nichtlehrern 1-2 mal pro Monat
- Mobbingteam – Olweusmodell
- Milieu: von Anfang an wichtig: sorgfältiger Umgang mit Material
- IUP Individueller Entwicklungsplan, Unikum als Kommunikationsmittel mit Eltern
- Eltern sind in Schulrat tätig

Konzept aus zwei – Leitgedanken der Lehrer (aus Schwedischem und Montessori Modell)

hohe positive Erwartung#

Möglichkeit zu sehen

Geborgenheit, Wohlfühlen

lehrer inspiriert+

Reflexion

zufriedene Kunden

Ausgangspunkt:

kompetente Schüler, kompetente Eltern, kompetente Pädagogen
das verspricht ein gutes Resultat
fortlaufender Prozess

Qualitätssicherungssystem: Qualis
(Auszeichnung beste Schule Schwedens)

Schülerkonzepte zu **hohen positiven Erwartungen:**

Lehrer glauben an mich, ich will und ich kann, wir wollen, wir lernen
Sprachen

Schüler sollen neugieriges forschendes Denken lernen und ausleben
dürfen

Schüler sollen denken:

Ein neuer Tag - neue Möglichkeiten

Schüler suchen sich ihre Herausforderungen:

Vorschule: Ich kann meine Schuhe selbst binden

Ich kann über dieses Hütchen hüpfen.

Führungsrollen übernehmen:

Rektoren, Teamleiter, aber auch Schüler, wenn sie Fremde durch die
Schule führen

Auch Kinder beschäftigen sich mit dem Begriff Führungsrolle:

z.B: bei Jahrgangsübergreifende Projekte

das wurde auch bei Elternabenden diskutiert

Vertrauen in die Sicherheit durch Lehrer - jede Lehrkraft kann zu jeder
Zeit angesprochen werden

alle grüßen

große Einigkeit zwischen den Lehrern

→ eindeutiges Verhalten gegenüber Schülern

Kinder verhalten sich anders/“besser“

Vielleicht, weil sie von früh an in diesem Schulsystem sind, ein Ort, alle
im Olweus-Programm.

Das gibt eine große Sicherheit

Eine Stadt hat sich die gleichen Werte zum Ziel gesetzt.

Kinder haben eine Struktur, sie erfahren am Freitag was die nächste
Woche bringt, sie erfahren am Morgen, wie der Tag laufen wird.

(Geht uns auch als Erwachsener so, wenn wir wissen, was von uns
erwartet wird, gibt es uns Sicherheit)

Zeit im Tagesablauf, Wochenablauf um zu reflektieren:

Schülertagebuch (Logbuch)

Majema Verlag (s.Foto) sollte ein Schulkonzept sein

Kinder haben jeden Freitag Zeit zur Reflexion: Was habe ich gelernt, Wie habe ich gelernt

in Vorschule in Form von Bildern

Ziele der Woche

Was war in dem jeweiligen Fach

Was ist mir diese woche gut gelungen

**Claudia hat dieses Logbuch!! Schleswig Holstein,
Schulbuchverlage**

Essen hat eine hohe Bedeutung bei der Frage, was ist wichtig für eine gute Schule?

Jedes Schuljahr beginnt und endet mit dem Aufschreiben und Malen der Träume und Visionen

Viele Sporttage:

nach der 6.Klasse müssen sie schwimmen können, sonst gibt es kein Zeugnis in Sport

Ideen:

Was müssen wir tun, dass wir in den Ecken der Gänge Stühle und Tische (und Sofas aufstellen können?)

Wir müssen Aufenthaltsräume für die schüler schaffen!!!!!!!